

Mehr Personal für Feuerwehr

Gutachter: Rettungsdienst um 14,63 Stellen aufstocken – Einsätze steigen

BREMERHAVEN. Der Rettungsdienst der Feuerwehr muss immer häufiger ausrücken. Die Zahl stieg von 15421 Einsätzen im Jahr 2008 auf 16755 Einsätze im vergangenen Jahr. Ohne zusätzliches Personal kann die Mehrbelastung nicht aufgefangen werden. Zu diesem Schluss kommen Gutachter, die jährlich Arbeitsbelastung und Bedarf an Rettungsmitteln überprüfen. Danach fehlen 14,63 Stellen. Außerdem wird in dem Gutachten gefordert, dass nicht nur zwei, sondern ständig vier Rettungswagen einsatzbereit sind, ebenso wie zwei Notarztwagen. Finanziert werden soll der Mehrbedarf von den Krankenkassen als Kostenträger.

Besetzung erst ab Mitte 2012

„Der Stellenplan ist Bestandteil der Haushaltsberatung Ende Januar“, sagt Feuerwehr-Dezernent Jörn Hoffmann (SPD). Erst wenn der Plan von den Stadtverordneten absegnet worden ist, „gehen die Stellen in die Ausschreibung“. Vor Mitte 2012 sei nicht mit der Besetzung zu rechnen. „Ich bin gespannt, zu welchem Ergebnis die Gutachter im nächsten Jahr kommen“, meint Hoffmann. „Es ist jetzt schon abzusehen, dass die Einsatzzahlen weiter steigen.“



Die Rettungswagen der Feuerwehr rücken immer häufiger aus. Gutachter haben deshalb festgestellt, dass Personal eingestellt werden muss. Foto: Is

Grundsätzlich sieht der Dezerent die Berufsfeuerwehr gut aufgestellt. „Die duale Ausbildung hat sich bewährt“, unterstreicht Hoffmann. Denn alle 230 aktiven Feuerwehrleute seien auch im Rettungsdienst tätig, 50 Prozent als Rettungssanitäter, der Rest als Rettungsassistenten. „Durch das duale System sind alle multifunktional einsatzfähig“, betont Feuerwehr-Chef Jens Cordes. „Vier mal drei Wochen ist jeder im Schnitt auf einem Rettungswagen“, so Cordes. „Wir haben den Rettungsdienst in Bremerhaven bewusst ausschließlich bei der Feuerwehr angesiedelt“, unterstreicht Hoffmann. „Das ist ein Stück Qualitätssicherung.“

Anders sieht es bei den Krankentransporten aus. Die übernimmt zwar auch die Feuerwehr, aber eher stiefmütterlich, „als Ergänzung des Marktes“, sagt Hoffmann. Ob Patienten von qualifiziertem Personal befördert werden oder ein Krankentransport mit einem Taxi oder Mietwagen stattfindet, entscheide der Arzt. Ob bei einem Transport durch nicht qualifiziertes Personal gegen Richtlinien verstoßen werde, „ist für uns pauschal schwer nachzuvollziehen“, betont Horst Keipke, Leiter des Bürger- und Ordnungsamts. „Wir können nur aktiv werden, wenn wir wissen, wann und wer gegen Transportvorschriften verstoßen hat.“ (bel)